

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 73 (1955)  
**Heft:** 27

## Wettbewerbe

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

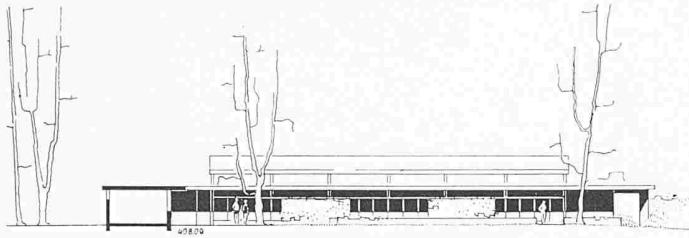
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Ansicht aus Südosten, 1:500

1. Preis (2600 Fr. und Empfehlung zum Bauauftrag) Entwurf Nr. 10.

Verfasser: Arch. HANS ESCHER, in Firma Escher &amp; Weilenmann, Zürich

**Entwurf Nr. 10.** Kubatur 2243,56 m<sup>3</sup>. Ueberbaute Fläche: 507 m<sup>2</sup>.

**Vorteile:** In der Gestaltung des Parks und der Uferlinien wird bewusst ein Zusammenhang mit dem verbleibenden Seeroseareal angestrebt. Wegführung für die Besucher außerhalb der Badessaison übersichtlich und gut. Durch die Konzentrierung der Hochbauten in der Westecke verbleiben grosse zusammenhängende Grünflächen. Schwimmer- und Nichtschwimmerbecken bezüglich Lage, Zugänge und Form sehr zweckmäßig und gut. Die betriebliche Organisation der Dienst- und Garderoberäume ist sehr gut. Die das Organisationsprinzip klar zum Ausdruck bringende Architektur ist masstäblich sympathisch. Bestehende Bäume werden als raumbildende Elemente einbezogen. Ufer, Treppen, Wege und Terrassen sind mit einfachen Mitteln zweckmäßig und reizvoll gestaltet. Das Projekt ist betrieblich und in der Bauanlage wirtschaftlich, auch in Bezug auf die Ufergestaltung.

**Nachteile:** Die Benützung der Seegartenstrasse ist in der projektierten Breite für Autoparkierung unerwünscht. Das Planschbecken ist vom Ufer nicht genügend abgetrennt. Die bestehende Birkengruppe als erwünschte Abdeckung des projektierten Mehrfamilienhauses muss beseitigt werden.

## Wettbewerb für eine Seebadeanlage auf dem Areal der «Seerose» in Horgen

DK 725.74

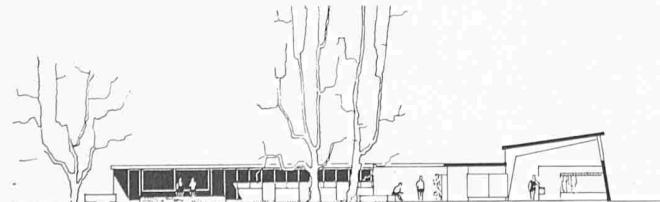
### Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Der Gesundheitsbehörde Horgen sind 22 Wettbewerbsentwürfe rechtzeitig eingereicht worden. Zur Beurteilung wurden sie in der Villa «Seerose» in Horgen ausgestellt.

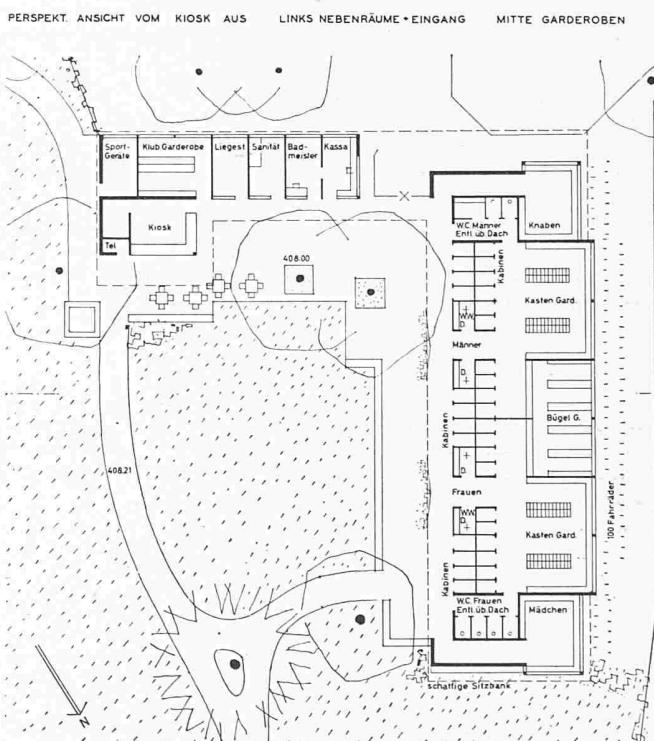
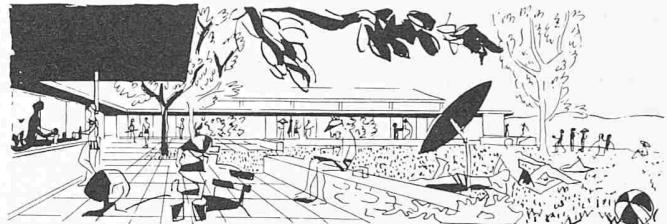
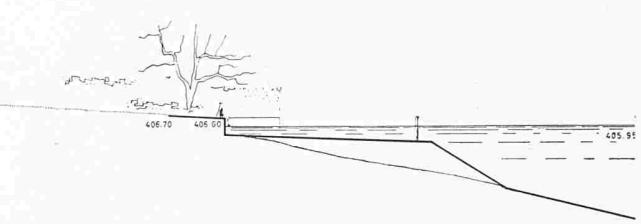
Das Preisgericht nahm den Prüfungsbericht des Bauamtes Horgen entgegen und wog in einem Rundgang durch sämtliche Projekte die Verstöße gegen das Wettbewerbsprogramm ab. Dabei wurde festgestellt, dass kein Projekt derartige Mängel aufweist, dass es von der Beurteilung ausgeschlossen werden müsste. Die Kontrolle hat ergeben, dass bei verschiedenen Entwürfen von den Programmbestimmungen abgewichen wurde. Die festgestellten Abweichungen betreffen: Projektierung des Gebäudes für den Schwimmklub außerhalb des Wettbewerbsgebietes, Fehlen des Geräteraumes, Fehlen der Telephonkabine, Grösse des Planschbeckens nur 10 m<sup>2</sup>, durchgehende Tiefe des Nichtschwimmerbeckens 1,20 bzw. 1,00 m, Parkplatz für Velos zu knapp gehalten, Flachtreppe nur 2 m breit.

Im Projekt Nr. 2 wurde der Parkplatz für Autos in die künftige Seegartenstrasse verlegt. Für das Gebäude der Einzelkabinen wurde der vorgeschriebene Grenzabstand von 4 m nicht eingehalten. Wegen dieses letzteren Verstosses wird dieses Projekt von einer allfälligen Prämiierung ausgeschlossen.

Nach einem Augenschein im Gelände und einer gemeinsamen Besichtigung der Entwürfe tritt das Preisgericht auf

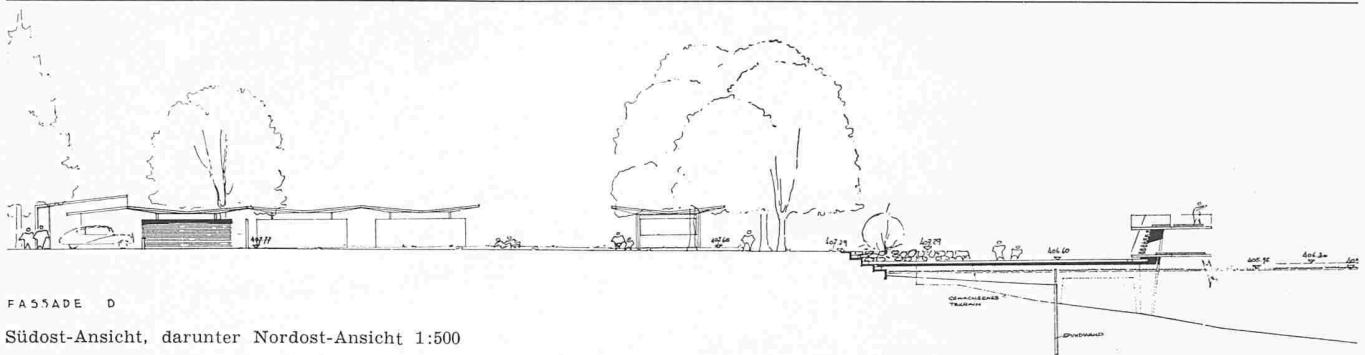


Ansicht aus Nordosten, 1:500



Grundriss 1:500, unten Lageplan 1:2500





## FASSADE D

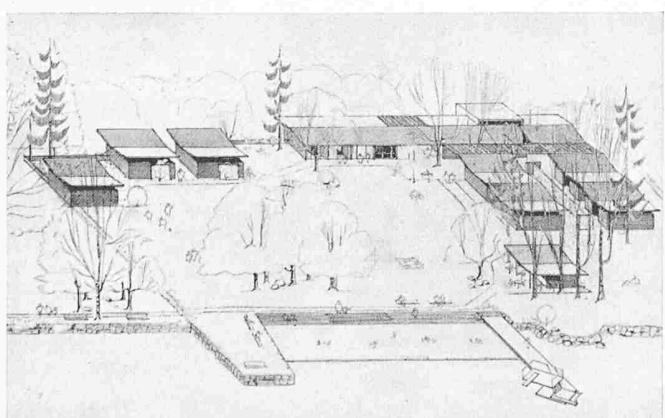
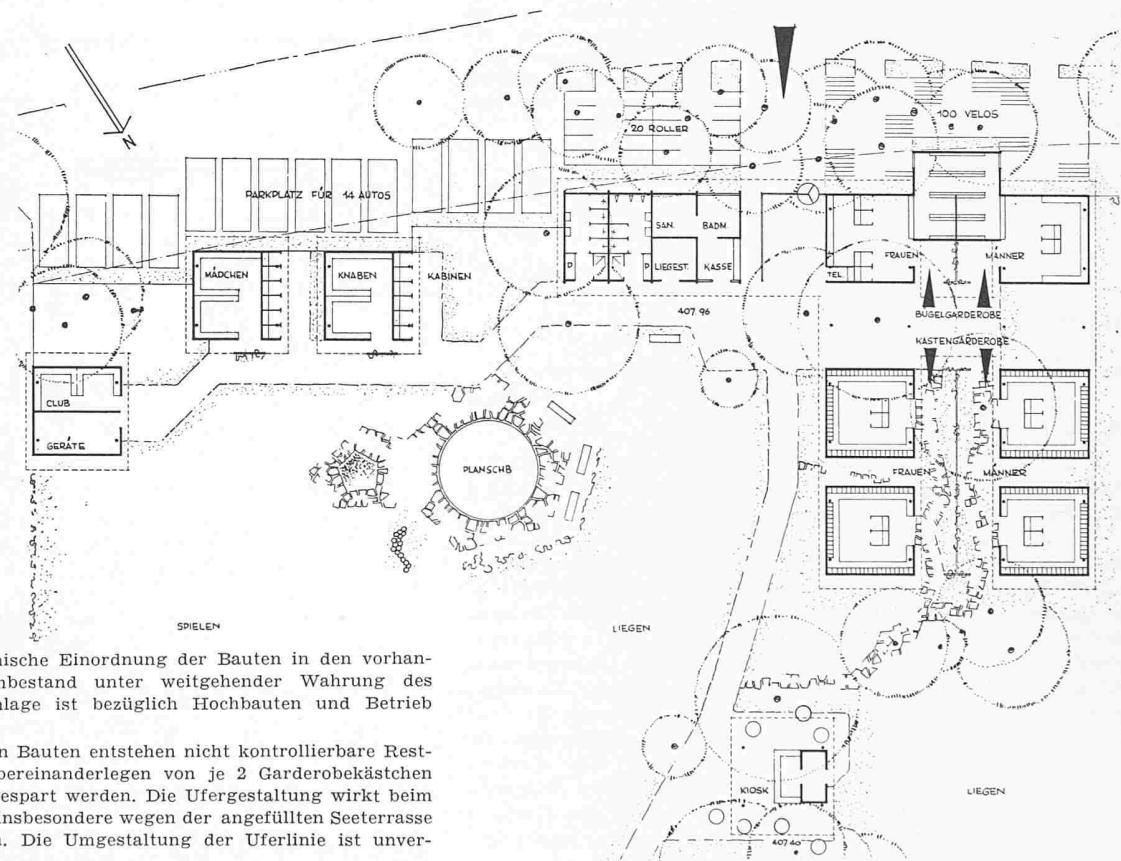
Südost-Ansicht, darunter Nordost-Ansicht 1:500

## 2. Preis (2100 Fr.) Ent-

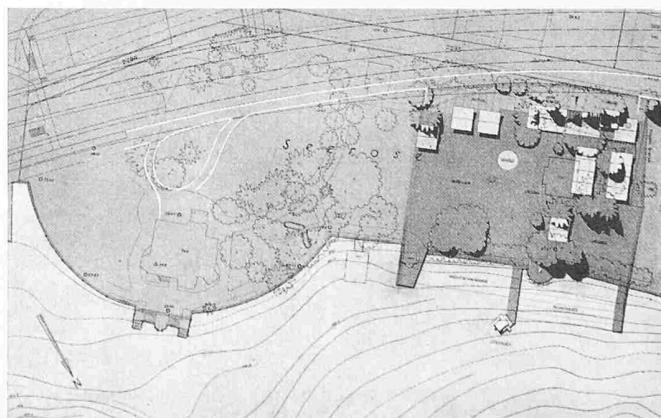
wurf Nr. 6

Verfasser:  
Dipl. Arch. FRITZ und  
RUTH OSTERTAG,

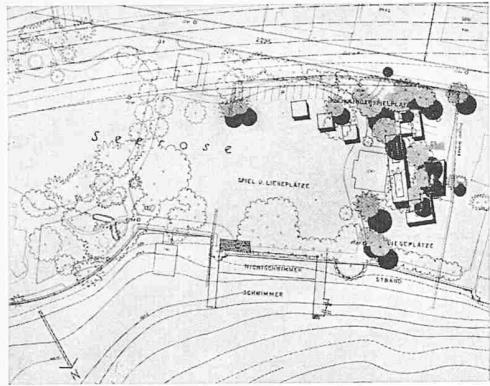
**Nachteile:** Hinter einigen Bauten entstehen nicht kontrollierbare Rest-Grünflächen. Durch Uebereinanderlegen von je 2 Garderobekästchen könnten 2 Pavillons eingespart werden. Die Ufergestaltung wirkt beim Nichtschwimmerbecken insbesondere wegen der angefüllten Seeterrasse star und unharmonisch. Die Umgestaltung der Uferlinie ist unverhältnismässig aufwendig.



Perspektive aus Nordost



Lageplan 1:2500, darüber Grundriss 1:500



## 3. Preis (1200 Fr.) Entwurf Nr. 15

Verfasser:

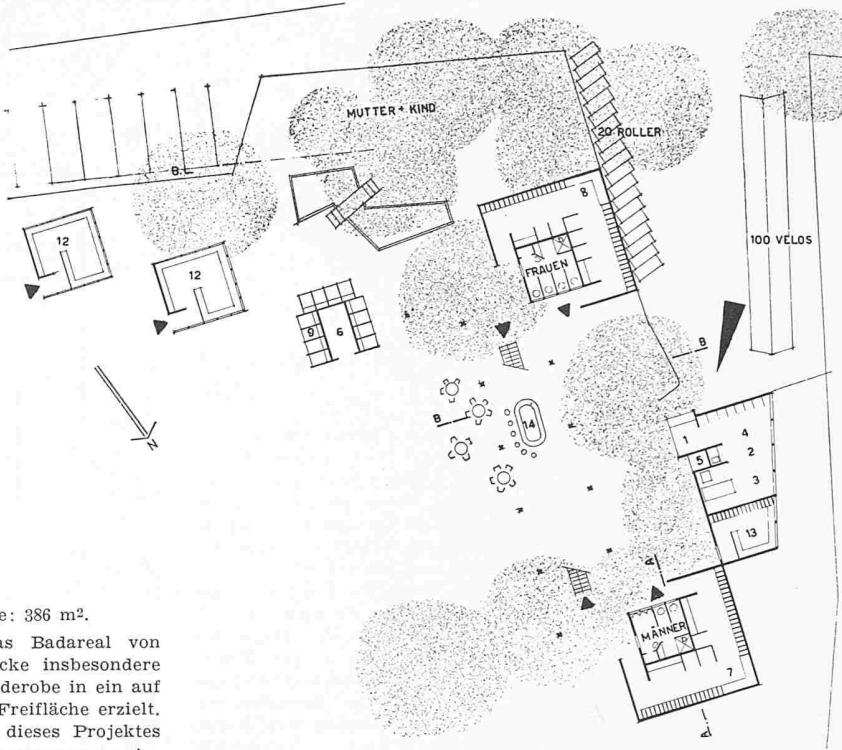
Architekten H. WEIDELI &amp; W. GATTIKER,

Richterswil

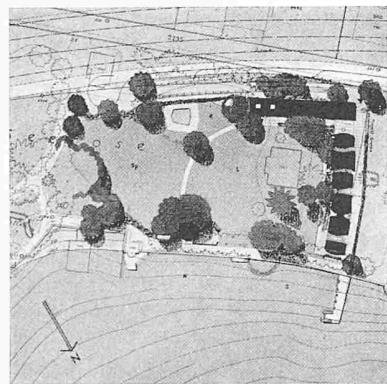
**Entwurf Nr. 15.** Kubatur: 1736 m<sup>3</sup>. Ueberbaute Fläche: 386 m<sup>2</sup>.

**Vorteile:** Die aufgelockerte Bauanlage schirmt das Badareal von Strasse und Eisenbahn ab, dennoch freie Durchblicke insbesondere vom Eingang aus. Durch die Verlegung der Bügelgarderobe in ein auf Stützen stehendes Obergeschoss wird eine maximale Freifläche erzielt. Die Organisation der Garderobe ist gut. Der Reiz dieses Projektes liegt im Versuch, die Bauten in die vorhandenen Baumgruppen einzukomponieren und dadurch eine gewisse Weiträumigkeit und Parkstimmung zu erzielen.

**Nachteile:** Die Lage des Planschbeckens zwischen Bauten und Strasse und unter Bäumen ist nicht annehmbar. Die Lösung der Schwimm- und Badeanlagen befriedigt nicht. Die Auskleideräume der Bügelgarderobe sind zu eng. Die Buffetanlage ist gegen Westen zu offen und nicht windgeschützt. Die Architektur ist schematisch und etwas erzwungen (Bügelgarderobe im Obergeschoss ohne Ausblick).



die Detailberatung ein. Wegen sehr wesentlicher Mängel werden im ersten Rundgang drei Projekte ausgeschieden. Im zweiten Rundgang folgt die Ausscheidung weiterer acht Entwürfe, weil sie Mängel in der Situierung und in organisatorischer Hinsicht in erheblichem Masse aufweisen. Der dritte Rundgang ergibt die Ausscheidung weiterer fünf Projekte. Diese Entwürfe enthalten Qualitäten in Bezug auf



## 4. Preis (1100 Fr.) Entwurf Nr. 1

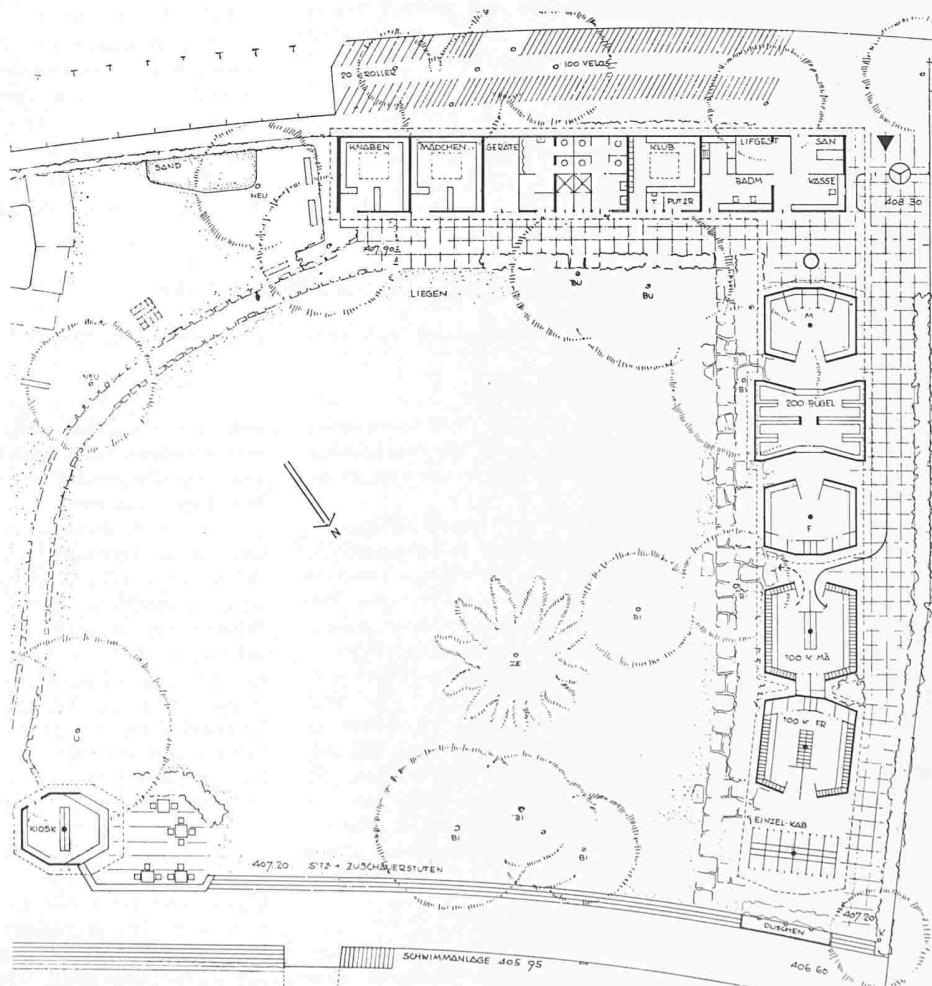
Verfasser:

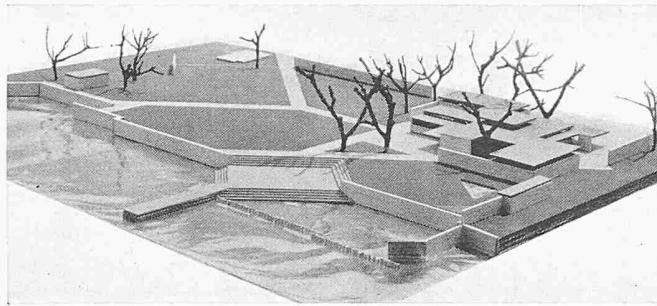
Dipl. Arch. HANS SUTER, Zürich

**Entwurf Nr. 1.** Kubatur: 2275,4 m<sup>3</sup>. Ueberbaute Fläche: 510 m<sup>2</sup>.

**Vorteile:** Promenademöglichkeit längs dem ganzen Seestoss mit Verbindung zur Seegartenstrasse längs der Nordwestgrenze. Anordnung der Hochbauten als Randbebauung mit weitgehender Schonung der wertvollen Baumbestände (speziell auch der Hängebuchen und der Birken), grosse zusammenhängende Freiflächen. Die Gestaltung der Uferzone für Schwimm- und Badebetrieb ist bemerkenswert.

**Nachteile:** Die zweiseitige Zugangsmöglichkeit zu den stark unterteilten Kasten- und Bügelgarderoben überzeugt nicht. Die Bauten sind ausserdem etwas hoch.





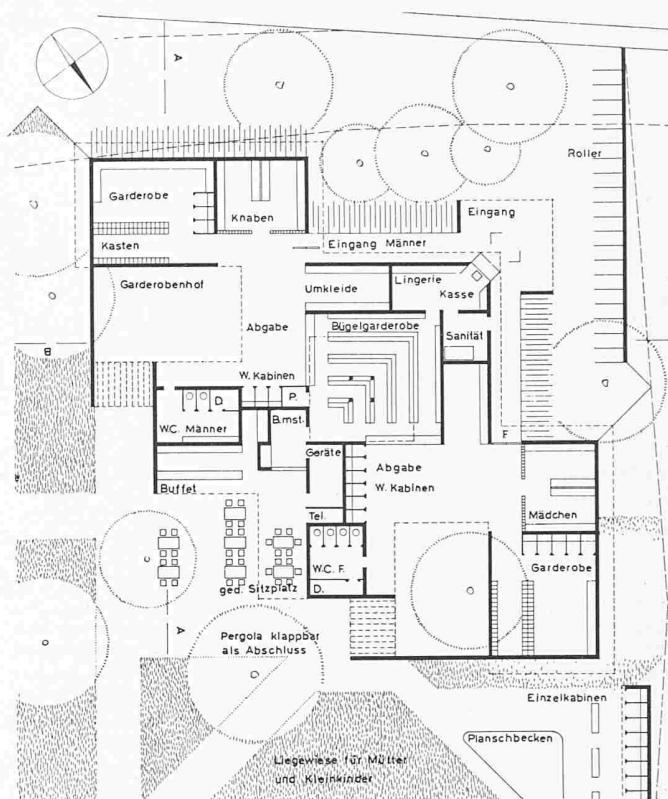
Ankauf (600 Fr.) Entwurf Nr. 2. Verfasser: Arch. E. GISEL, Zürich.  
Grundriss 1:500

**Entwurf Nr. 2.** Kubatur: 2402,96 m<sup>3</sup>. Ueberbaute Fläche: 660 m<sup>2</sup>.  
**Vorteile:** Durchgehender Spazierweg durch den Park ausserhalb der Badesaison. Konzentration der Hochbauten exkl. Klubraum in der Westecke. Zusammengefasste Rasenflächen. Abwechslungsreiche Gestaltung der Uferlinie. Reizvolle abgesenkten Terrasse mit breiten Treppen zum Schwimmer- und Nichtschwimmerbecken. Gute Er-schliessung der Garderobeteile für Frauen und Männer je von einem internen Hof aus. Hochbauten, Grün- und Wasseranlagen bilden eine phantasievolle architektonische Einheit mit starkem Formausdruck.  
**Nachteile:** Die Autoparkierung zum Teil im zukünftigen Trasse der Seegartenstrasse. Eingang ohne jeden Einblick in die Anlage. Einzel-kabinen zu nahe der Nachbargrenze. Die Spielwiese überschreitet das für die Badeanlage zur Verfügung gestellte Gebiet. Planschbecken in Form und Lage nicht befriedigend. Zusammenhang von Kasse, Bügelabgabe und Bademeisterraum organisatorisch nicht übersichtlich und nicht rationell. Zu starker Eingriff in den bestehenden wertvollen Baumbestand in der Westecke. Das Projekt ist nicht wirtschaftlich: Grosse überbaute Fläche; starke Umgestaltung der Uferzone.

Situation, organisatorische Gliederung oder in architektonischer Beziehung, können aber für die engste Wahl nicht in Frage kommen.

Die in engster Wahl verbliebenen sechs Entwürfe werden vom Preisgericht nach folgenden Gesichtspunkten beurteilt:  
1. Situation im Gelände; 2. Organisation der Bauten, Disposition der Wasser- und Freiflächen; 3. Innere Organisation der Hochbauten; 4. Architektur und Gartengestaltung; 5. Wirtschaftlichkeit in betrieblicher Hinsicht und Erstellungs-kosten.

*Rangordnung.* Das Preisgericht setzt für die sechs besten Entwürfe folgende *Rangordnung* fest: 1. Rang Nr. 10, 2. Rang Nr. 6, 3. Rang Nr. 2, 4. Rang Nr. 15, 5. Rang Nr. 1, 6. Rang Nr. 13.



Das Preisgericht beschliesst folgende *Preis-Erteilung*:

1. Preis: Projekt Nr. 10, Fr. 2600.—  
2. Preis: Projekt Nr. 6, Fr. 2100.—  
3. Preis: Projekt Nr. 15, Fr. 1200.—  
4. Preis: Projekt Nr. 1, Fr. 1100.—  
*Ankauf:* Projekt Nr. 2, Fr. 600.—, angekauft.

Das Preisgericht erklärt einstimmig, dass das mit dem ersten Preis ausgezeichnete Projekt die Erteilung des Bauauftrages an seinen Verfasser rechtfertigt.

Horgen, den 10. Mai 1955.

#### **Das Preisgericht:**

Dr. R. Amacker, M. Hegetschweiler, Arch. M. E. Haefeli,  
Arch. A. Roth, Gartenarch. W. Leder, Sam. Hofmann.

Die Anlagen der Holzverzuckerungs AG. in Domat/Ems

Nach Mitteilungen der HOVAG zusammengestellt von Dipl. Ing. **A. Ostertag**, Zürich

## **VI. Die Hilfbetriebe der Holzverzuckerung**

Die drei Grundelemente für den Betrieb einer chemischen Fabrik sind Wasser, Elektrizität und Wärme. Ihr Vorhandensein ist für die Bestimmung des Aufstellungsortes von grösster Bedeutung.

Hinzu kommt der Anschluss an die Verkehrswege, vor allem an das Bahnnetz, für die Anfuhr der Ausgangsstoffe, unter denen volumenmässig das Holz den bei weitem grössten Anteil beansprucht, sowie für den Versand der Produkte. Das Werkareal entspricht diesen Anforderungen in hohem Masse: Es liegt in nächster Nähe des Rheines, der als Vorfluter wirkt und die Möglichkeit bietet, eigene Laufkraftwerke zu erstellen. Es wird von Grundwasser durchströmt. Es liegt an der Kantsonsstrasse von Chur nach Reichenau, sowie an der Linie der Rhätischen Bahn. Die Gemeinde Ems hat das benötigte Areal zu günstigen Bedingungen abgetreten. Es war teilweise von Föhrenwald und Weidland, teilweise von Kulturboden nicht hoher Qualität bedeckt. Es ist südlich und westlich von waldigen Hügeln umgeben und grenzt gegen Norden an die Kantsonsstrasse.

## 1. Die Wasserversorgung (Bild 39)

Das Werk Ems liegt 1,5 km unterhalb des Zusammenflusses von Vorder- und Hinterrhein. Der Talboden baut

sich aus Flusskies und Sand auf und ist ein guter Grundwasserträger. Der offene Rhein fällt als dauernde Wasserbezugsquelle wegen seiner Wildbachnatur aus, schwankt doch sein Pegel um etwa 5 m.

Das Fabrikwasser wird von zwei 35 bis 40 m tiefen Grundwasserbrunnen geliefert. Der Grundwasserspiegel führt periodische Schwankungen von 6 m und mehr aus. Im April erreicht er den tiefsten Stand, steigt dann mit der Schneeschmelze auf sein Maximum, um dann ziemlich gleichmässig ab Ende Juli bis April wieder abzusinken. Wegen diesen grossen Schwankungen können nur Bohrlochpumpen verwendet werden. Für normale Zentrifugalpumpen wären die Ansaughöhen zu gross geworden. Um hauptsächlich im Winter das Absinken des Grundwasserspiegels etwas aufzuhalten, pumpt man klares Rheinwasser in ein Absetzbecken und von dort über einen Heber in ein Sickerloch von 16 m Tiefe.

Der Brunnen I, mit dessen Bau im Sommer 1941 begonnen wurde und der im Sommer 1942 in Betrieb kam, befindet sich etwa 500 m vom Werkareal in nördlicher Richtung entfernt, in nächster Nähe des Rheinbettes auf Terrainkote 585,05 m; der Grundwasserspiegel liegt auf Kote 573,0 m, die Filter auf Kote 561,0 m. Montiert wurden eine Bohr-